

Trotz Leid und Not eine erfüllende Zeit

Kirche Im Ruhestand zieht es den Gönninger Klinik- und Notfallseelsorger Christian Brencher ins Allgäu. Nachfolger Ansgar Leibrecht ist bereits im Dienst. Von Sabine Ackermann

So angenehm fein und still sein Naturell, so leise verlässt Pfarrer Christian Brencher auch den Ort seines Wirkens. Ohne viel Aufsehen um seine Person, aber immer zur Stelle und ein feines Gespür dafür, das richtige Wort zur richtigen Zeit zu finden. Mannigfach verschlungene Lebenspfade ließen den 70-Jährigen wohl zu dem Gottesmann reifen, der sich als guter Zuhörer in schwierigen Phasen erweisen sollte. „Wenn es einem selber nicht gut geht, kann man einem anderen nicht mehr guttun“, versichert der katholische Pfarrer, der immer Wert auf eine Beziehung und Begegnung in Augenhöhe legte.

Insbesondere in den letzten elf Jahren als Krankenhausseelsorger traf er häufig auch im Hospiz auf Christen, die sich in ihrem Leid von Gott gehalten sahen und im Glauben Sinn im eigenen Leben fanden. „Durch das Sakrament der Krankensalbung verbinden sie sich mit Gott und finden ihren Frieden, gerade auch in scheinbar aussichtslosen Situationen oder im bevorstehenden Tod“, spricht der Theologe aus Erfahrung. „Uns bleibt nur, unsere Mitmenschen ernst zu nehmen und keinen billigen Trost zu spenden“. Die Sinnhaftigkeit seines Tuns sah der Seelsorger darin, die Menschen zu begleiten, ihr Leid mit ihnen auszuhalten und sie auf dem Weg zu ihrer letzten Reise nicht alleine zu lassen. Kam Christian Brencher in den Raum, nahm er sich genügend Zeit. Setzte sich nach Möglichkeit nah ans Bett und hörte aktiv zu, wie der Patient seine Geschichte verarbeitet. „Oft ge-



Seelsorger Christian Brencher (links) – hier mit Nachfolger Ansgar Leibrecht – freut sich auf den Ruhestand im Allgäu. Foto: Staufenpress

nügte es, einfach nur da zu sein. Die dunklen Seiten auszuhalten, ohne sofort Antworten geben zu können oder zu müssen“, erklärt der Geistliche.

Nicht immer ging es in den Gesprächen nur um Leid und Tod und nicht immer waren es die Patienten, auch für die Mitarbeitenden im Krankenhaus hatte er ein offenes Ohr. „Mancher Kontakt ging sogar über den Krankenhausaufenthalt hinaus“.

Geboren in Immenstadt im Allgäu, absolvierte Christian Johannes Brencher bei der Essener Krupp AG eine Ausbildung zum technischen Zeichner im Maschinenbau. 1973 holte er mit 23 Jahren auf der Abendschule sein Abitur nach, um anschließend in Tübingen Theologie zu studieren. Ausschlaggebend dafür war sein Großonkel, ein Landpfarrer, bei dem er als Kind und Jugendlicher oft die Ferien verbrachte. „Ihn dabei zu erleben, war der Haupt-

grund für meinen Berufswechsel“. Fortan folgten 30 abwechslungsreiche Jahre in der katholischen Gemeindeleitung diverser Kirchengemeinden im Raum Baden-Württemberg. 2009 kam er als vierter Krankenhausseelsor-

„Es war in Göppingen eine gute Zeit, für die ich sehr dankbar bin.“

Christian Brencher
langjähriger Klinikseelsorger

ger an die Klinik am Eichert, mit eine der Voraussetzungen war, „man muss offen für die Ökumene sein“.

Nach seiner Zusatzausbildung als Notfallseelsorger begleitete Christian Brencher die Polizei fortan bei der Überbringung ei-